

Muster ohne Wert

Der Hinrundsieg gegen Ludwigshafen hat für GWD Minden wenig Aussagekraft. Sieben Spieler des damaligen Kaders sind im Rückspiel nicht mehr dabei, das Improvisieren geht weiter.

Marcus Riechmann

Minden. Das Hinspiel erscheint unendlich weit weg. 31:29 hatten die Zweitliga-Handballer von GWD Minden am 3. Dezember 2023 gegen die Eulen Ludwigshafen gewonnen. Ein letztes Pflaster damals auf die Wunden des angeschlagenen Teams. Danach nahm die verkorkteste Saison ihren schicksalhaften Verlauf. Niederlagen summierten sich, Chefcoach Adalsteinn Eyjolfsson wurde einen Monat später freigestellt, Co-Trainer Aaron Ziercke übernahm Anfang Januar die Führung des Teams.

Dem Sieg gegen die Eulen folgte lange keiner mehr. Erst acht Spiele und drei Monate später gelang mit einem 31:25 in Essen das nächste Erfolgserlebnis und damit der Start der schließlich erfolgreichen Aufholjagd. Der Klassenerhalt ist erreicht, das Rückspiel am Freitagabend um 20 Uhr in der Friesenheimer Friedrich-Ebert-Halle hat nur noch statistischen Wert.

Der Rückblick auf das 31:29 im Hinspiel offenbart das GWD-Dilemma dieser Saison: Immer wieder wurde das Team von personellen Rückschlägen hart getroffen. Aus dem damaligen 16er-Kader sind sieben Spieler nicht mehr dabei, darunter zentrale Leistungsträger. Amine Darmoul (Wechsel nach Katar), Bjarni Valdimarsson (Achillessehnenriss), Michael Schulz (Gehirnerschütterung) oder Spielmacher Nicolas Heitkamp (Ellenbogenverletzung), der damals sein glänzendes Debüt im Trikot mit der Nummer 23 gab, erzielten seinerzeit 17 der 31 Tore.

„Wir hatten eine hohe Fluktuation“, sagt Aaron Ziercke, dessen Spielvorbereitungen von Improvisation geprägt waren und weiterhin sind. Er nimmt es auf der Zielgeraden der Saison mit einem Lächeln: „Für Friesenheim ist das Hinspiel ein Muster ohne Wert“, meint der 52-Jährige, dem es selbst nicht anders geht. Wie schon gegen den HSC Coburg wird Ziercke die freien 16 Plätze auf dem Spielberichtsbogen nicht ausnutzen. Erneut geht er mit 14 Profis ins Spiel – falls sich Ziercke nicht noch eine Überraschungsnominierung aus der zweiten Mannschaft einfallen lässt. Vor allem für den mit gerade einmal fünf Männern dünn besetzten Rückraum, in dem mit Luka Sebecic ein einziger Linkshänder steht, könnte eine zweite Aushilfe neben dem bereits vor Monaten aufgerückten Routinier Marcel Schliederer gut tun.



Luka Sebecic im Vorwärtsgang. Der Kroatier ist der einzige Linkshänder im GWD-Rückraum.

Foto: Angela Metge

Einer, der sich eignen würde und der sich mit guten Leistungen im Dankers Oberliga-Team empfohlen hat, wird diese Rolle nicht einnehmen. „Lasse Franz kann leider wegen seiner Schulterverletzung nicht spielen“, sagt Nils Torbrügge. Die Beschwerden des jungen Spielers aus dem Anschlusskader erweisen sich als hartnäckig. Statt des Mitteldmanns könnte der 20-jährige Matthew Wollin seine ersten Minuten im Profi-Team absolvieren.

Fehlen wird am Freitagabend auch ein künftiger GWD-Profi. Ludwigshafens Kreisläufer Tom Bergner, als Leihgabe vom Bergischen HC für die Eulen am Ball, hat sich einen Muskelfaserriss zugezogen. „Schade, aber es reicht noch nicht“, bedauert Bergner. 66 Tore hat der 24-Jährige in der laufenden Saison erzielt und dabei eine gute Quote von 83 Prozent. Der Kreis könnte für die Eulen zur Problemposition werden, denn im erkrankten Maximilian Haider droht auch der zweite Mann aus der Stammbesetzung auszufallen.

Stärke der Gastgeber ist aber ohnehin nicht der Angriff über den Kreis. Ihre gefährlichsten Waffen sind das Tempospiel und die ungeheure Wucht aus der Distanz mit den Torjägern Jannek Klein (146 Saisontreffer) auf der rechten und Mex Raguse (170) auf der linken Seite. „Die haben Feuerkraft im Rückraum, da werden wir in der Abwehr ackern müssen“, sagt Ziercke, „und wir müssen so wie zuletzt wieder gut im Rückzug sein.“

Die offensive Power Ludwigshafens ist beeindruckend. Die Mannschaft von Cheftrainer Johannes Wohlrab stellt den drittbesten Angriff der Liga. Mit 978 Treffern stehen die Eulen unter den Top-Drei, gleichauf mit Spitzenreiter VfL Potsdam. Daneben wirken die 899 GWD-Tore geradezu bescheiden. „Die drücken enorm aufs Tempo und setzen den Gegner permanent unter Druck“, sagt Ziercke. Davon profitieren Flügelstürmer wie die Linksaußen Kian Schwarzer (119) und Tim Schaller (117) sowie Alexander Falk (107) auf der rechten Seite.

Wenn es in den gebundenen Angriff geht, beginnt die Arbeitszeit der Scharfschützen. „Stark im Eins-gegen-Eins, schneller Armzug“, sagt Ziercke über Raguse, der einst mit der Jugend der Füchse Berlin schon gegen GWD spielte. Auf der anderen Seite sorgt Klein

für Druck und Torgefahr. Der 25-jährige Linkshänder absolvierte einst gemeinsam mit Juri Knorr seine Lehrzeit beim FC Barcelona. Knorr kam aus Spanien zu GWD, wurde Nationalspieler und wechselte zu den Rhein-Neckar Löwen. Klein spielte ausschließlich in Ludwigshafen. Erst jetzt macht er den nächsten Schritt: Die Füchse Berlin haben ihn unter Vertrag genommen, auf Leihbasis spielt er in der kommenden Saison beim Bundesliga-Aufsteiger VfL Potsdam.

Es gibt eine Menge Aufgaben für GWD. Doch der Fokus liege weniger auf dem Gegner als auf dem eigenen Tun, sagt Ziercke. „Wir schauen auf uns. Die Jungs wissen mittlerweile, was sie können. Wenn wir unsere Leistung bringen, sind wir schwer zu spielen“, sagt der Trainer mit einem aus 13:5 Punkten in Folge gespeisten Selbstbewusstsein.

Der Trend der Teams

- Die Ausgangslage ist am drittletzten Spieltag tabellarisch klar. Ludwigshafen auf Platz 8 (30:32 Punkte) ist Favorit gegen den Tabellen-15. GWD Minden mit 24:38 Punkten.
- Doch der Trend sieht GWD mit zuletzt 13:5 Punkten, die Bilanz der Eulen rutschte nach zwei Niederlagen in den letzten beiden Spielen auf 10:10. „Die sind schwer einzuschätzen“, sagt GWD-Coach Aaron Ziercke über die Gastgeber. Die Eulen setzten mit dem 38:35-Sieg in Hamm oder dem 37:24-Erfolg in Nordhorn echte Ausrufezeichen, verloren jüngst aber zu Hause gegen Essen 32:37.
- Eine Woche später steht für GWD am Freitag, 24. Mai, um 19 Uhr in Lübbecke gegen Bayer Dormagen das letzte Heimspiel an. Dann wird das Team die zum 100-jährigen Jubiläum angefertigten Sondertrikots tragen. Sitzplatztickets werden bereits knapp. (rich)

für Druck und Torgefahr. Der 25-jährige Linkshänder absolvierte einst gemeinsam mit Juri Knorr seine Lehrzeit beim FC Barcelona. Knorr kam aus Spanien zu GWD, wurde Nationalspieler und wechselte zu den Rhein-Neckar Löwen. Klein spielte ausschließlich in Ludwigshafen. Erst jetzt macht er den nächsten Schritt: Die Füchse Berlin haben ihn unter Vertrag genommen, auf Leihbasis spielt er in der kommenden Saison beim Bundesliga-Aufsteiger VfL Potsdam.

Es gibt eine Menge Aufgaben für GWD. Doch der Fokus liege weniger auf dem Gegner als auf dem eigenen Tun, sagt Ziercke. „Wir schauen auf uns. Die Jungs wissen mittlerweile, was sie können. Wenn wir unsere Leistung bringen, sind wir schwer zu spielen“, sagt der Trainer mit einem aus 13:5 Punkten in Folge gespeisten Selbstbewusstsein.

Der Autor ist erreichbar unter Marcus.Riechmann@MT.de

Der Schmerz der Niederlage

Für ein Bild des Handball-Derbys wird Fotograf Noah Wedel beim Lokalsportpreis ausgezeichnet

Marcus Riechmann

Minden/Berlin. Das Gesicht von Sveinn Johannsson ist nicht zu sehen. Im grellen Scheinwerferlicht hockt der Handballprofi von GWD Minden auf dem blau leuchtenden Hallenboden und vergräbt es Schutz suchend in seinen Händen im Dunkel des Trikots. Und trotzdem ist das Scheitern greifbar, symbolisiert die damalige Verfassung eines ganzen siechenden Vereins.

Bildlich eingefangen hat diesen Moment nach dem verlorenen Derby gegen den TuS N-Lübbecke im Oktober Noah Wedel. Die Enttäuschung des Motivs wurde im Nachgang zur Freude des Fotografen. Am Mittwochabend wurde der 24-Jährige beim renommierten Veltins-Lokalsportpreis des Verbands deutscher Lokalpresse und Lokalmedien ausgezeichnet. Wedel belegte mit dem GWD-Foto, erschienen auf der Titelseite des Mindener Tageblatts, den mit 750 Euro dotierten zweiten Platz in der Kategorie „Bild“. Platz eins ging an Jörg Lühn von der Dithmarscher Landeszeitung mit dem Schwimmsport-Motiv „Kachel-



GWD-Kreisläufer Sveinn Johannsson vergräbt das Gesicht im Trikot. Das MT-Titelbild nach der Derby-Niederlage belegte Platz zwei beim Veltins-Lokalsport-Preis. Foto: Noah Wedel

zählen“. Im Jahr 2020 hatte MT-Sportredakteurin Astrid Pläßhenrich mit einem Interview mit der Kampa-Halle Platz eins in der Kategorie „Wort“ belegt. „Das ist schon cool, ich bin schon ein bisschen stolz“, sagte Wedel nach der ersten Auszeichnung seiner Karriere, die er in Berlin entgegennahm, „schließlich kommt das nicht ja nicht so oft vor.“ Die Entstehung des Bildes sei für ein Sport-

foto ungewöhnlich gewesen, erinnert er sich. Denn dort, wo sonst Sekundenbruchteile über die Kraft eines Bildes entscheiden, hatte er Zeit. „Ich habe erst den Lübbecke Jubel fotografiert, dann sah ich die Szene.“ Er sei über das Feld geeilt, habe erst stehend und dann aus der Froschperspektive durch das Tornetz hindurch abgedrückt. „Gut, dass er so lange still gehalten hat. Ich konnte sogar

noch die Belichtung ändern“, erzählt Wedel.

Mit einer Nikon Z 6 II und einem Objektiv mit 50er Festbrennweite und einer Lichtstärke von 1:1,2 hat er den Moment eingefroren. So blendete er das Tornetz geradezu aus und umrahmte Johannsson mit Unschärfe. „Je unschärfer, desto besser“, sagt Wedel, dessen Bilder einen eigenen Stil, geradezu eine Signatur besitzen. „Ich mag es gern ein bisschen blaustichig und lieber hell als dunkel.“

Vor allem mag er den anderen Blick: „Ich will den Betrachter überraschen“, sagt er. Deshalb steht er gern dort, wo andere nicht stehen. „Man muss Glück haben, und man muss es auch ein bisschen erzwingen.“ Die Konkurrenz auf dem Markt sei groß. „Man muss versuchen, sich abzuheben, damit das Bild veröffentlicht wird“, sagt Wedel. „Schlechte Tagesform sieht man den Bildern an“, sagt der Profi, für den die Nachbearbeitung am Computer dazugehört: „Vorher geht kein Foto raus.“

Schon in Jugendjahren entdeckte der in Lippinghausen lebende Wedel seine Begabung für die Fotografie. Seit 2018 arbei-

tet der selbstständige Fotograf für das Mindener Tageblatt und fing bis 2021 etliche besondere GWD-Momente ein. Nach seinem Volontariat bei der „Glocke“ entschied er sich für die Rückkehr zur Fotografie und arbeitet frei für das MT, verschiedene Verlagshäuser und Agenturen. Dem Sport ist er eng verbunden und vor allem in der Fußball-Bundesliga im Einsatz, zuletzt begleitete er den Aufstieg des FC St. Pauli.



Fotograf im Bild: Noah Wedel mit der Titelseite des Mindener Tageblatts und dem prämierten Foto. Foto: privat

IN KÜRZE

Turnier-Teil zwei in Preußisch Oldendorf

Preußisch Oldendorf (sr). 22 Prüfungen stehen beim Pfingstreitturnier der RFV St. Georg Preußisch Oldendorf vom 17. bis 19. Mai auf dem Programm. Angeläutet werden auch die zweiten Wertungsprüfungen für den Porta-Reit-Cup. Insgesamt sind mehr als 600 Nennungen für die drei Turniertage eingegangen, auch viele heimische Reiter sind dabei. Damit ist der Verein einer der wenigen Veranstalter, die in diesem Jahr einen Zuwachs an Startplatzreservierungen verzeichnen kann.

TERMINE

Fußball

Landesliga: TuS Lohe – SCV Neuenbeken (19.30).
Kreisliga B: TuS Holzhausen/Porta – FSC Eisbergen II (19.00).

Handball

Männer, 2. Liga: VfL Lübbecke-Schwartau – TuS N-Lübbecke (19.30), Eulen Ludwigshafen – GWD Minden (20.00).